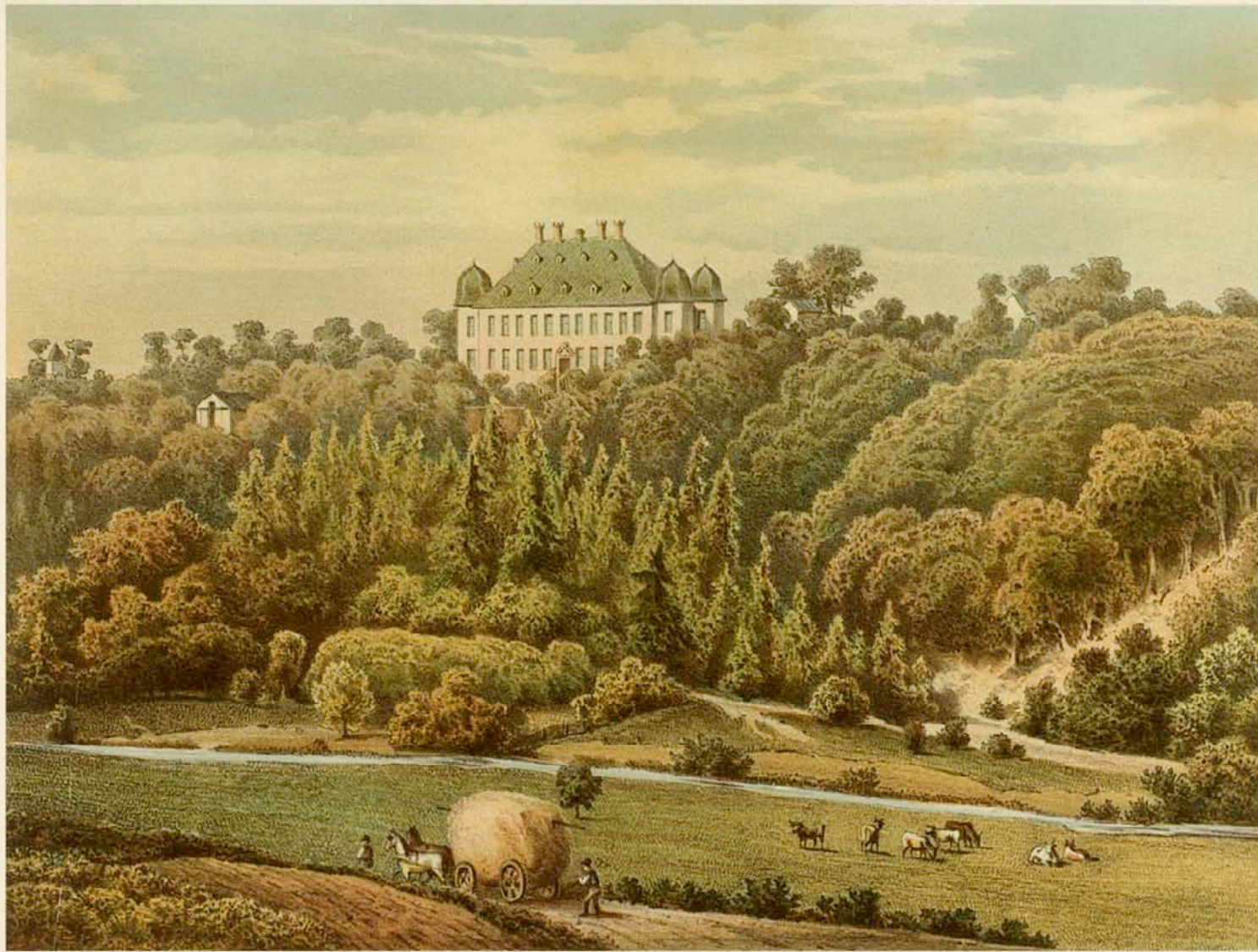


Provinz Westphalen.

Regierungs-Bezirk Minden.

Kreis Büren.



Nach Orig.-Aut. v. H. Deiters, ausgef. v. Th. Hartmann, Druck v. Winckelmann & Söhne.

Verlag v. Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler, Berlin.

ERPERNBURG.

ERPERNBURG.

PROVINZ WESTPHALEN. — REGIERUNGS-BEZIRK MINDEN. — KREIS BÜREN.

Im ersten Viertel des elften Jahrhunderts übertrug eine edele Wittve Kunigunde, nebst ihrer Schwester Bertha, nach der Gewohnheit der damaligen Zeit, ihre Erbgüter, die sie im Almegau, in der villa Brenkuin, in Withi, Spurca, Humberghusen und Stolpe besaßen, dem Bischofe Meynwerk zu Paderborn und der Kirche zur Präbende der Brüder, und erhielten dann die Güter als Meyerstatt zurück. Bertha, der letzte Sprosse eines edlen alsassischen Stammes, wurde die Stammutter eines edlen Geschlechtes, das von dem Stammsitze den Namen Brenken annahm, und von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage, nebst den vereinten Wappen, — drei blaue Pfähle in goldenem Felde, und sechs rothe Rosen in silbernem Felde, fuhr. — Einhundert Jahre später nennen Urkunden den Ritter Rado, und im Laufe des Jahrhunderts den Horadus de Brenken im Besitze der Herrschaft Brenken, mit dem Stammsitze gleiches Namens und fünf Weilern. Gegen Ende des dreizehnten Jahrhunderts besaß Ritter Volmar von Brenken die Herrschaft, und war Burgmann auf der Wevelsburg, der Grenzveste gegen das Herzogthum Westphalen und die Grafen von Arnsberg. — Nachdem der Bischof Symon von Paderborn, ein Graf von Sternberg, am 29. August 1384 dem Ritter Friedrich von Brenken Burg und Amt Wevelsburg als Pfandlehn verliehen hatte, besaß die in mehrere Linien getheilte Familie gemeinschaftlich die Herrschaft Brenken, nach Stammguts Rechte. Denn das alsassische Gewohnheits-Recht der Westphalen gestattete nicht die Theilung des alten Besitzes eines Geschlechtes, wohl aber gemeinsamen Besitz, und noch jetzt ist dem alt-deutschen Sinne der Bewohner der rothen Erde Theilung

der Güter und Güterschacher — fremd und verhasst. — Als dann, im Laufe der Jahrhunderte, einige dieser verschiedenen Zweige erstarben, und fremde Geschlechter durch Heirathen u. s. w. sich in die Herrschaft eindrängten, führten endlich Urtheil und Recht und Vergleiche den Grundbesitz dem alten Stamme wieder zurück, der seine Burgen im jetzigen Dorfe Brenken besaß. —

Bischof Erich von Paderborn, ein geborner Herzog von Braunschweig, hatte am 15. Juni 1513 Burg und Amt Wevelsburg von denen von Brenken wieder eingelöst und gestattete am 14. Mai dem Ritter Georg von Brenken, auf dem Erperndreisch, über Brenken ein Haus zu bauen, zu befestigen, mit Graben und Wällen zu schützen, nach seiner und seiner Erben Nothdurft. Dann gründete Ritter Georg von Brenken die Erpernburg, — jetzt Wohnsitz der älteren Linie der Freiherren von und zu Brenken. — Georgs Enkel, Meynolph von Brenken und seine Gemahlin Katharina von Spiegel zum Diefenberge, führten fünfzig Jahre später die 5 Fuss dicken Mauern mit den vier Eckthürmen auf, die bis zum Anfange dieses Jahrhunderts den geräumigen Burghof umschlossen. Diese Befestigungen schützten damals oft gegen die Raubzüge der sogenannten staatlichen (holländischen) Freibeuter, die plündernd, sengend und mordend das Land durchstreiften, erlagen aber im Frühlinge 1622 den Freischaaren des Herzogs Christian von Braunschweig, der damals vergeblich das benachbarte Städtchen Geseke belagerte, und dessen Andenken unter dem Namen: „der tolle Christian“ sich bis auf diesen Tag im Munde des Volkes erhalten hat.

Seine Schaaren stürmten, plünderten und verbrannten die Erpernburg und die Burgen in Brenken. Kaum nothdürftig hergestellt, wurde 1633 die Burg von den schwedischen Völkern ausgeraubt und 1636 von dem schwedischen General Wrangel wieder geplündert und verbrannt. Dieser hatte Paderborn erobert, zog dann im Almethale herauf, beschoss die Wevelsburg, plünderte, verbrannte und zerstörte sämtliche Dörfer dieses Thales. Die Einwohner wurden schändlich misshandelt, bis auf wenige ermordet, die von ihnen in die Kirchen geflüchtete Habe geraubt, diese zerstört. — Das nach dieser Katastrophe aufgeführte Wohnhaus brannte im Jahre 1684 nieder, und 1712 begann der Freiherr Ferdinand von und zu Brenken, und seine Gemahlin Juliana von Westphalen auf Fürstenberg und Laer, den Bau der noch jetzt stehenden Burg Erpernburg unter Beistand seines Oheims des Domherrn und Geheimen Raths Freiherrn Dominicus von Brenken. — Die Oekonomie- und Nebengebäude wurden im Anfange dieses Jahrhunderts von Ferdinands Enkel, dem Freiherrn Franz Joseph von und zu Brenken und dessen Gemahlin Sophie Freiin Wolff-Metternich auf Wehrden, gänzlich neu aufgeführt, und die alten Thürme und Mauern abgebrochen. Derselbe brachte auch den letzten durch alte Usurpation von der Herrschaft Brenken abgerissenen Theil derselben wieder in den Besitz der Familie. Der jetzige Besitzer ist der Freiherr Friedrich von und zu Brenken, Kreis-Deputirter des Kreises Büren, Ritter des rothen Adlerordens und Inhaber der Kriegsdenkmünze von 1814 und 1815, auch Senior der paderbornschen Ritterschaft. —